

27. Restrukturierungsbarometer

Zollspirale macht Firmen zu schaffen

Die Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump trifft die exportlastige deutsche Wirtschaft ins Mark. Bringt das Unternehmen ins Wanken? Und heizt es das Insolvenzgeschehen an? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt das 27. Restrukturierungsbarometer.

— **Es war nicht** das Ergebnis, auf das viele gehofft hatten: Der zwischen der EU und den USA ausgehandelte Zoll-Deal hat eine erhebliche Unwucht. Schließlich ist es Donald Trump gelungen, für US-Industriegüter sämtliche Zollbarrieren in der Europäischen Union wegzuverhandeln, während der Großteil der EU-Exporte in die Vereinigten Staaten mit einem pauschalen Zollsatz von 15 Prozent belegt wird. Zwischenzeitlich standen noch viel höhere Sätze im Raum, wenn sich die Europäer auf den Deal nicht eingelassen hätten.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sprach denn auch etwas kleinlaut von einem „starken, wenn auch nicht perfekten Deal“, der den Europäern „Stabilität und Berechenbarkeit statt Eskalation und Konfrontation“ verschaffe. Wie be-

lastbar diese Einschätzung ist, bleibt abzuwarten, sieht sich die EU doch bereits mit neuen Forderungen aus Washington konfrontiert.

Gefahr für die Exportnation

Für die exportorientierte deutsche Wirtschaft ist diese Gemengelage Gift. Erste Konsequenzen zeigen sich bereits in den Konjunkturdaten. So sind die Exporte in die USA, dem wichtigsten Abnehmerland deutscher Waren, seit etlichen Monaten rückläufig. Wie sich die Auswirkungen des Zoll-Deals auf Unternehmensebene niederschlagen, war deshalb Thema des 27. Restrukturierungsbarometers, das FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner (SMP) regelmäßig durchführt.

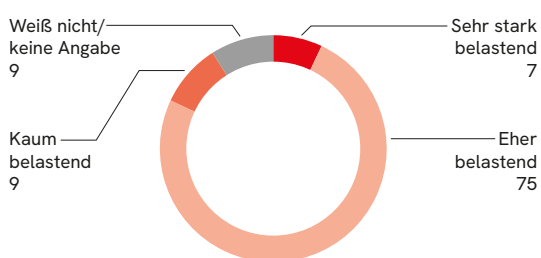
Von den 56 Restrukturierungsexperten, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind rund vier Fünftel der Meinung, dass sich die aktuellen US-Zollentscheidungen belastend auf deutsche Unternehmen auswirken. Das gilt vor allem für mittelständische Exporteure, die ihre Wertschöpfung überwiegend in Deutschland haben und von hier aus den US-Markt bedienen. Eine Verlagerung »

Liberation Day

Am 2. April 2025 erklärte Trump bei einer Rede im Weißen Haus den Tag zum „Liberation Day“, zugleich trat ein umfassendes neues Zoll- und Handelspaket in Kraft – er sprach von der Befreiung der USA aus jahrzehntelanger wirtschaftlicher Schwäche.

Wir stark wirken sich die aktuellen US-Zollentscheidungen auf deutsche Unternehmen aus?

(Angaben in Prozent)



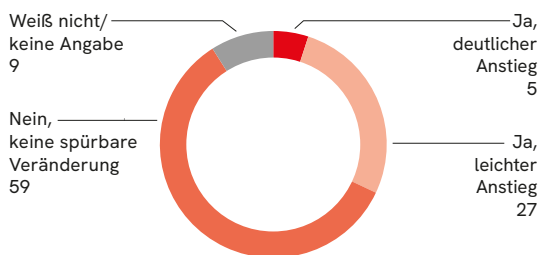
Quelle: Restrukturierungsbarometer

In Kooperation mit:



Struktur
Management
Partner

Führen die US-Zollmaßnahmen zu einer Zunahme von Restrukturierungsfällen in Ihrem Portfolio? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Die Umfrage

Das Restrukturierungsbarometer ist eine Online-Umfrage, die regelmäßig von FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner unter Professionals aus dem Intensive-Care Bereich von Finanziers durchgeführt wird. Die Umfrage beleuchtet die aktuelle Marktsituation in der Finanzierung von Krisenfällen.

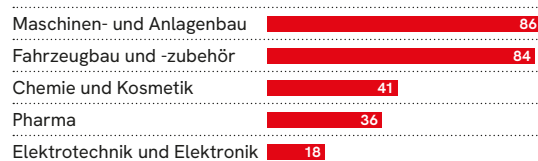
der Produktion in die USA, um Zölle zu umgehen, ist wegen der hohen Investitionskosten in der Regel keine Option.

Und so verwundert es auch nicht, dass bei den Antworten auf die Frage nach exogenen Gefahren eine als besonders groß angesehen wird: die Gefahren für den globalen Handel durch protektionistische Tendenzen (88 Prozent). Daneben nehmen die Wachstumsschwäche in der Euro-Zone und politische Konflikte die Plätze zwei und drei ein.

Rund ein Drittel der Umfrageteilnehmer (32 Prozent) erwartet aufgrund der Zollmaßnahmen perspektivisch mehr Restrukturierungsfälle. Nicht überraschend stehen dabei die Branchen Maschinen- und Anlagenbau sowie Fahrzeugbau und -zubehör als besonders restrukturierungsgefährdet im Fokus. 59 Prozent gehen allerdings davon, dass die Zölle zu keinem wesentlichen Anstieg der Restrukturierungsfälle führen werden. Als bedeutender Treiber für das Insolvenzgeschehen hierzulande dürften die tarifären Handelshemmnisse damit vielleicht ausfallen.

Angesichts der aktuellen Lage wäre das zu wünschen. Denn die Insolvenzzahlen von Personen- und Kapitalgesellschaften der vergangenen Quartale liegen auf einem hohen Niveau. Im dritten Quartal dieses Jahres wurden nach aktuellen Informationen des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle die Rekordwerte des zweiten Quartals fast

Welche Branchen sind nach Ihrer Einschätzung aktuell durch die US-Zölle am stärksten restrukturierungsgefährdet? (Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

erreicht und damit die zweithöchsten Insolvenzzahlen seit 20 Jahren gemessen.

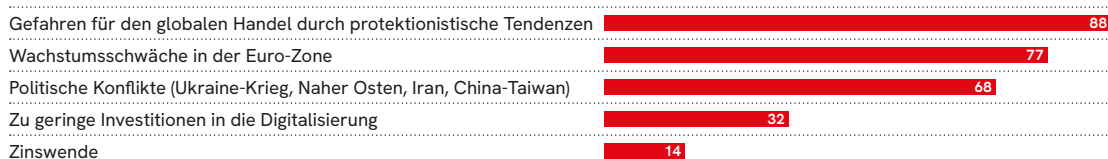
91 Prozent der befragten Teilnehmer erwarten derzeit einen weiteren Anstieg der Insolvenzzahlen – 27 Prozent sogar einen starken Anstieg. Von rückläufigen Insolvenzzahlen geht keiner der Experten aus. Als Belastungsfaktoren erweisen sich dabei vielfach – neben Problemen im operativen Geschäft – die gestiegenen Finanzierungskosten und ein höheres Zinsniveau. 65 Prozent der Umfrageteilnehmer geben das an.

Darüber hinaus ziehen die Banken ihre Zügel bei der Kreditvergabe an. 48 Prozent der befragten Restrukturierungsexperten berichten von leicht, 11 Prozent sogar von stark verschärften Kreditvergabeberichtlinien infolge der aktuellen Rahmenbedingungen.

Wie lassen sich die Belastungen für die Unternehmen abfedern? Den Umfrageteilnehmern zufolge versprechen interne Restrukturierungsmaßnahmen den größten Erfolg (68 Prozent), gefolgt von der Lockerung regulatorischer Anforderungen bei der Finanzierung (45 Prozent) und einer verbesserter Exportförderung (43 Prozent). Letzteres schließt Handelsabkommen ein, wie es die EU zuletzt mit Indonesien vereinbart hat.

„Die Befragten sind sich einig: Ohne mutige Reformen droht eine Deindustrialisierung. Bürokratieabbau, Investitionssicherheit, Digitalisierung und eine Industriepolitik, die die Wirtschaft flankiert, statt ihr Steine in den Weg zu werfen, sind dringend nötig“, kommentiert Georgiy Michailov

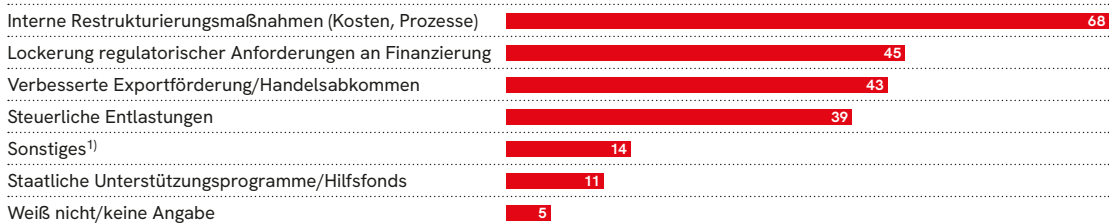
Diese exogenen Gefahren schätzen die Befragten derzeit als am problematischsten für die von ihnen betreuten Unternehmen ein (Angaben „wichtig“/„sehr wichtig“, in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Welche Maßnahmen wären am besten geeignet, die Belastungen für Unternehmen abzufedern?

(Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)



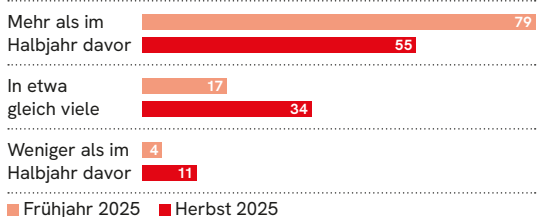
1) Genannt wurden vor allem Bürokratieabbau und niedrigere Energiekosten

Quelle: Restrukturierungsbarometer

von Struktur Management Partner die Einschätzungen der Restrukturierungsexperten.

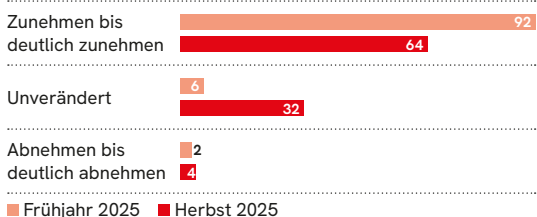
Ein Hoffnungsschimmer: Das Restrukturierungsumfeld scheint sich nicht weiter zu verschlechtern. So ist im vergangenen Halbjahr der Anteil der Befragten, die mehr Restrukturierungsfälle zur Bearbeitung bekommen haben, mit 55 Prozent kräftig gesunken (Frühjahr 2025: 79 Prozent). 34 Prozent, und damit doppelt so viele wie in der vorangegangenen Umfrage, geben in etwa gleich viele Fälle an. Und 11 Prozent berichten, weniger Restrukturierungsfälle zur Bearbeitung bekommen zu haben (Frühjahr 2025: 4 Prozent).

Wie viele neue Restrukturierungsfälle haben Sie im vergangenen Halbjahr zur Bearbeitung bekommen? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie wird sich die Zahl neuer Restrukturierungsfälle in den kommenden sechs Monaten entwickeln? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

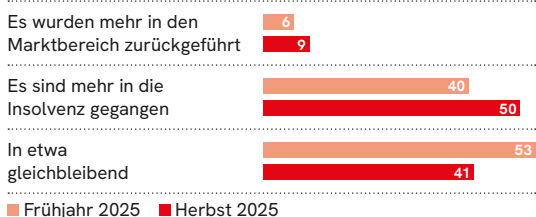
Die kommenden Monate versprechen eine Fortsetzung dieses Trends: „Nur“ noch 64 Prozent der Umfrageteilnehmer rechnen mit zunehmenden oder deutlich zunehmenden Zahlen im nächsten halben Jahr (Frühjahr 2025: 92 Prozent). Von unveränderten Zahlen gehen 32 Prozent aus. Zurückgehende Fallzahlen erwarten 4 Prozent der Umfrageteilnehmer. In diese Gemengelange passt, dass deutlich weniger Banken ihre Workout-Abteilungen personell aufstocken wollen. Nur noch 16 Prozent der Befragten rechnen damit (Frühjahr 2025: 40 Prozent).

Allerdings bleiben die Erfolgsaussichten von Restrukturierungsfällen mau. Der Anteil derer, die einen Anstieg der Insolvenzzahlen bei den von ihnen betreuten Krisenfällen vermelden, ist auf ein Allzeithoch von 50 Prozent gestiegen (Frühjahr 2025: 40 Prozent). Das Lager derer, die mehr Restrukturierungsfälle aus der „Intensivstation“ in den Marktbereich entlassen haben, ist zwar größer geworden, bleibt mit 9 Prozent aber auf vergleichsweise niedrigem Niveau (Frühjahr: 6 Prozent).

Erschwerend kommt hinzu, dass nicht nur die Restrukturierungsfälle seit geraumer Zeit hochkomplex sind. 79 Prozent der Befragten sind dieser Ansicht – nur unwesentlich weniger als noch im Frühjahr 2025 (81 Prozent). Auch die Finanzierung von Restrukturierungsfällen bleibt unverändert schwierig. 84 Prozent der befragten Banker sind dieser Meinung (Frühjahr 2025: 85 Prozent). »

Wie haben sich die Altfälle im Vergleich zum Halbjahr davor entwickelt? (Angaben in Prozent)

(Angaben in Prozent)



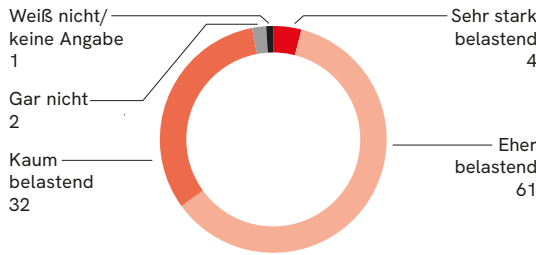
Quelle: Restrukturierungsbarometer

Die Befragten

An der aktuellen Umfrage haben 56 Spezialisten teilgenommen und die Fragebögen ganz oder teilweise ausgefüllt. Die Restrukturierungsexperten repräsentieren alle drei Säulen des deutschen Bankensystems sowie in Deutschland tätige Auslandsbanken. Die Befragten arbeiten sowohl in den Stabsstellen der Institute als auch in regionalen Einheiten. Auch deutsche Warenkreditversicherer sind in die Befragung einbezogen worden.

Wie beeinflussen Finanzierungskosten und Zinsniveau den Restrukturierungsbedarf?

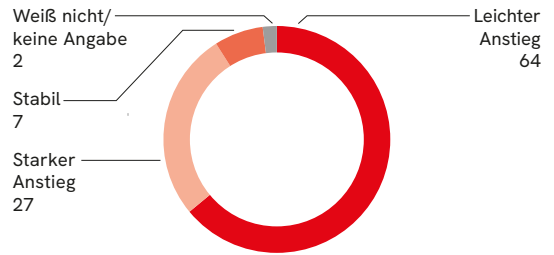
(Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie entwickelt sich die Zahl der Insolvenzen in Deutschland aus Ihrer Sicht aktuell?

(Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Von einfachen oder sehr einfachen Finanzierungsbedingungen spricht schon seit sechs Umfragen keiner der Teilnehmer mehr.

Komplexe Fälle

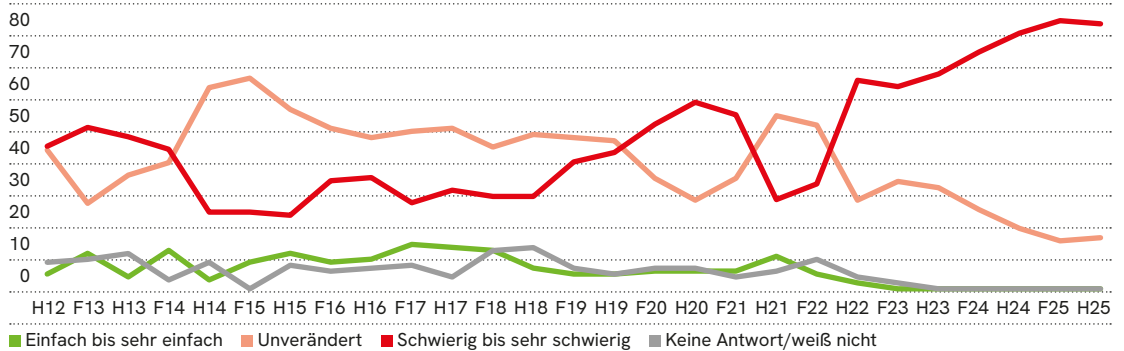
Die Restrukturierungsfälle werden von vier von fünf Befragten als komplex eingestuft. Speziell Finanzierung bleibt ein ziemlich schwieriger Faktor.

Schwierige Finanzierungspools

Eine leichte Entspannung gibt es bei der Zusammenarbeit innerhalb der Restrukturierungspools: Für 45 Prozent der Befragten gestaltet sich das Miteinander der verschiedenen Finanziers bei Restrukturierungsfällen schwieriger als noch im Frühjahr 2025 – ein Rückgang um sechs Prozentpunkte.

Mit Blick auf die Frage, in welchen Assetklassen die Befragten in den kommenden sechs Monaten mit besonders hohen Ausfällen rechnen, sind 71 Prozent der Meinung, dass besonders viele Unternehmenskredite ausfallen werden (Frühjahr 2025: 66 Prozent), während sich der Anteil derer, die das für Konsumentenkredite erwarten, mit 9 Prozent mehr als halbiert hat. Bei der Liste der Branchen, die zurzeit besonders im Fokus der Restrukturierungsabteilungen stehen, hält der Sektor Fahrzeug und -zubehör nach wie vor die Spitzenposition. Auf den Plätzen folgen der Maschinen- und Anlagenbau sowie Bau und Handwerk. «

Wie stellt sich die Finanzierung von Restrukturierungsfällen zurzeit dar? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

IMPRESSUM
 Verlag F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH - Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe • Redaktion FINANCE, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 75 91-32 52, E-Mail: redaktion@finance-magazin.de, Internet: www.finance-magazin.de • Layout Daniela Lenz, F.A.Z. BUSINESS MEDIA • Haftungsausschluss Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Restrukturierungsbarometers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen. • Genderhinweis Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint - ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.